

Michael Haller / Walter Hömberg (Hrsg.)
»Ich lass mir den Mund nicht verbieten«

Schriftenreihe Band 10575

Michael Haller / Walter Hömberg (Hrsg.)

»Ich lass mir den Mund nicht verbieten«

Journalisten als Wegbereiter der
Pressefreiheit und Demokratie

Angaben zu den Herausgebern finden sich auf S. 275, zu den Autorinnen und Autoren auf S. 276 ff.

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden sich weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieser Publikation.

Bonn 2020

Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86, 53113 Bonn

2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH, Ditzingen

Umschlaggestaltung: Michael Rechl, Kassel

Umschlagfoto: © Neil Tony / Ikon Images / akg-images

Druck und buchbinderische Verarbeitung: GGP Media GmbH, Pöbneck

ISBN 978-3-7425-0575-0

www.bpb.de

Inhalt

Zur Einführung:

Der Journalismus und seine Sternstunden 9

Vom Nachrichten- zum Meinungsjournalismus:

Das 17. und das 18. Jahrhundert 15

Scharf beobachtete Parlamentarier

Öffentliche Kontrolle der Mächtigen in England 18

Der Protagonist der Pressefreiheit

Daniel Defoe 23

Ein »Fehlurteil« mit Folgen

»John« Peter Zenger 27

Ein Kritiker feudaler Willkür

Christian Friedrich Daniel Schubart 31

Der Spion des Publikums

Wilhelm Ludwig Wekhrlin 36

Der Leuchtturm an der Elbe

Der *Hamburgische Correspondent* 40

Nützliche Wahrheiten fürs Volk

Karl Philipp Moritz 45

Vom schriftstellerischen zum redaktionellen Journalismus:

Das 19. Jahrhundert 49

Frei sein fängt im Kopf an

Johann Gottfried Seume 53

Journalist und Hochverräter

Johann Wirth 57

»Nichts als Himmel und Särge«

Heinrich Heine 61

Öffentlichkeit unter Autokratie

Aleksander Sergejewitsch Puschkina 65

»Schmuggelhandel der Freiheit«

Karl Gutzkow 69

Das Volk muss aufgeweckt werden

Georg Büchner 73

- Die Seufzer und Tränen der Sklaven
Elijah Parish Lovejoy 77
- Die Erfindung des Interviews: kritisch nachfragen!
James Gordon Bennett 81
- Gesellschaftskritik und Kampagnenjournalismus
Karl Marx 85
- Glockenläuten gegen die Zensur
Alexander Herzen 91
- Britische Pionierinnen des Journalismus
Die Eroberung der Männerdomäne 94
- »Die Freiheit ist untheilbar!«
Louise Otto 98
- Der unbestechliche Kriegsreporter
William Howard Russell 102
- Meldungen aus dem Draht
Technische Neuerungen des Journalismus 106
- Mit der Hundepeitsche
Henry Morton Stanley 110
- Eine starke Stimme für die Frauen
Hedwig Dohm 114
- Fünf Pfund für ein 13-jähriges Kind
William Thomas Stead 118
- Die Frau, die in die Irrenanstalt ging
Nellie Bly 122
- »J'Accuse ...!« Der Fall Dreyfus
Émile Zola 126

Zwischen Expansion und politischen Restriktionen:

- Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts 131
- »Miststocherer« als Ehrentitel
Samuel S. McClure 134
- Als Verkleideter sah er die Wirklichkeit
Max Winter 138
- Einsatz für die Journalistenausbildung
Joseph Pulitzer 141
- Allein gegen die Revolverblätter
Ernst Spitz 145

- Das Gewissen von Moabit
Paul Schlesinger 148
- Als »rasender Reporter« in fünf Kontinenten
Egon Erwin Kisch 151
- Wenn Richter richten
Moritz Goldstein 156
- Mit spitzer Feder gegen den Krieg
Carl von Ossietzky 160
- »Ich zeichne das Gesicht der Zeit«
Joseph Roth 164
- Die authentische Sozialreporterin
Maria Leitner 167
- Wenn die Mehrheit die Minderheiten verachtet
Jan Skala 171
- In den Zentren der Macht
Erich Salomon 174
- Mit der Kamera in den Kampf
Gerda Taro 178
- Katholizismus im Untergrund
Nikolaus Groß 182
- Unbeugsam und unbequem
Erich Schairer 185
- »Unser Spion bei den Nazis«
Fritz Sänger 189
- Damit sich alle Franzosen erheben
Franzoischer Journalismus in der Résistance 193
- Der vergessene Chronist
Konrad Heiden 196
- Krieg aus der Sicht der Betroffenen
Martha Gellhorn 201

Vom Neuanfang zur digitalisierten Medienwelt:

- Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts 205
- Die Stunde null gut genutzt
Curt Frenzel 209
- Als »Brutstätte antidemokratischer Hetze« diffamiert
Der *Nordwestdeutsche Rundfunk* 212

| | |
|--|-----|
| Der Ritt gen Westen | |
| Marion Dönhoff | 216 |
| Der Ehrfurchtsverweigerer | |
| Rudolf Augstein | 220 |
| Einen Schlag mit zehn vergelten | |
| Jacques Derogy | 226 |
| » <i>Spiegel</i> tot, Freiheit tot« | |
| Pressefreiheit und <i>Spiegel</i> -Affäre | 230 |
| »Hätte ich es verhindern können?« | |
| Ronald Haeberle | 234 |
| »Was wusste der Präsident?« | |
| Die Watergate-Affäre | 238 |
| Mit Team-Recherchen zum Erfolg | |
| Don Bolles | 243 |
| Die Spürnase der österreichischen Nation | |
| Alfred Worm | 247 |
| »Was heckt er wieder Böses aus?« | |
| Niklaus Meienberg | 251 |
| Ehrlich und entlarvend | |
| Günter Gaus | 255 |
| Journalisten im polnischen Untergrund | |
| Verbotene Zeitungen im kommunistischen Polen | 260 |
| Mit beiden Augen | |
| Heinz Knobloch | 264 |
| Der Meister des Politikerporträts | |
| Jürgen Leinemann | 269 |
| | |
| Zu dieser Ausgabe | 273 |
| Abbildungsverzeichnis | 274 |
| Herausgeber | 277 |
| Autorinnen und Autoren | 278 |

Zur Einführung: Der Journalismus und seine Sternstunden

In der Talkshow mit erhobener Augenbraue die Politik erklären; den Händedruck mit der Kanzlerin auf dem Video zeigen; nach Los Angeles oder Singapur jetten und in der VIP-Lounge ein paar Promis treffen: In den Augen vieler Menschen verbindet sich Journalismus mit der abgehobenen Glitzerwelt der Eliten. Solche Szenen gibt es, doch sie zeigen ein Missverständnis. Denn Journalismus, der diesen Namen verdient, ist eine seriöse und höchst unbequeme, mitunter auch gefährliche Arbeit. In vielen Staaten dieser Erde werden Journalisten, die ihren Beruf ernst nehmen, überwacht, verfolgt, verhaftet, gefoltert. Auch werden Jahr für Jahr nicht wenige Journalisten während ihrer Arbeit umgebracht, viele Hunderte hinter Gitter gesetzt und mundtot gemacht, berichtet die Organisation »Reporter ohne Grenzen«. Dies geschieht auch in Staaten, die zur Europäischen Gemeinschaft gehören. Und selbst dort, wo Journalisten keine Gefahr an Leib und Leben droht, werden sie während ihrer Arbeit oftmals drangsaliert und behindert – mitunter auch in Deutschland, wo doch die Pressefreiheit im Grundgesetz festgeschrieben ist. »Wir Journalisten arbeiten, was die Wahrheit betrifft, in einem verminten Gelände«, sagte der Reporter Herbert Riehl-Heise 2001 über seine Tätigkeit.

Was macht journalistisches Handeln so gefährlich – zumindest aus der Sicht mächtiger und einflussreicher Personen und engstirniger Gruppen? Warum neigen die Herrschenden selbst in demokratisch regierten Staaten dazu, Journalisten zu behindern und die Informationsfreiheit einzuschränken?

I.

Auf solche Fragen gibt dieses Buch exemplarische Antworten: 60 Porträts aus der Geschichte des Journalismus. Sie beleuchten keine Wortführer und erzählen auch keine Heldenepen. Sie schildern indessen

markante Szenen und beschreiben weitsichtige Köpfe aus der Gesamtheit all der Persönlichkeiten, die zu ihrer Zeit das Profil ihres Metiers geprägt und zugleich Impulse für die weitere Entwicklung des Berufs gegeben haben. In ihrem Nacheinander erzählen diese Kurzgeschichten auch davon, wie im Laufe von 300 Jahren der moderne Journalismus zu seinem Sinn und Zweck – zu seiner gesellschaftlichen Funktion – gefunden hat.

Wir haben diese Beispiele nach Maßgabe unseres heutigen Interesses am Beruf *Journalismus* zusammengestellt. Im Rückblick erscheinen sie auch als Sternstunden, die uns die Weitsicht und Hartnäckigkeit dieser herausragenden Persönlichkeiten deutlich machen. Zugleich sind sie markante Wegmarken auf dem hindernisreichen Pfad zur offenen Gesellschaft, die auch die Unkenrufer widerlegen, die wegen des Internets und der sozialen Medien das nahende Ende des Journalismus kommen sehen.

II.

Die in diesem Band versammelten Kurzesays lassen den Journalismus nicht von ungefähr in der Zeit der Aufklärung beginnen, in jener Ära, als das bürgerliche Selbstbewusstsein seine Stimme gegen die Vormacht der Kirchenfürsten und der feudalen Eliten erhob. Dass die Presse das Machtspiel der politischen Akteure kritisch zu beobachten habe, war zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine mit dem Parlamentarismus in England erwachte Forderung. Dass der neue Journalismus die »Macht der Evidenz« dem Einfluss des Adels entgegenstellen und zum Anwalt für die Nöte und Sorgen des Volkes werden solle, davon waren Publizisten wie Wilhelm Ludwig Wekhrlin und Christian Friedrich Daniel Schubart im 18. Jahrhundert überzeugt – eine Haltung, die ihnen viele Jahre Kerkerhaft einbrachte. Zahllose Journalisten auch in den folgenden Jahrhunderten wurden mit Berufsverboten und Freiheitsberaubung drangsaliert. Und es ist noch nicht lange her, da brachte der deutsche Verteidigungsminister den Herausgeber des *Spiegel* wegen enthüllender Recherchen für Monate hinter Gitter.

III.

Zur Aufklärungsarbeit des Journalismus zählt neben der kritischen Beobachtung der Machthabenden auch der Blick hinter die Kulissen, dorthin, wo Missstände herrschen, Menschen in Abhängigkeit gehalten und dem Elend überlassen werden. Ob in den Schlachthöfen von Chicago, in den Salonbordellen der Londoner Aristokratie oder dem Obdachlosenasyll der Stadt Wien: Im Fortgang der Industrialisierung entdeckten Journalisten die verborgenen Winkel der Großstadtgesellschaft, wo Korruption und Ausbeutung den Alltag bestimmen. Der Wiener Sozialreporter Max Winter schrieb zu Beginn des 20. Jahrhunderts über die Aufgabe des Reporters: »Überall eindringen, selber neugierig sein, um die Neugierde anderer befriedigen zu können, alles mit eigenen Augen schauen und was man sich nicht zusammenreimen kann, durch Fragen bei Kundigen herausbekommen, dabei aber nie vergessen, mit welchen persönlichen Interessen der Befragte an die Sache gekettet ist.«

Diese Haltung zeichnete auch die Reporter Bob Woodward und Carl Bernstein aus, als sie Anfang der 1970er Jahre in jahrelanger Puzzlearbeit den Watergate-Skandal aufdeckten. Ihr Kollege Jack Anderson, der zahlreiche Skandale der Nixon-Administration enthüllte, erklärte die Rolle des Journalismus in der demokratischen Gesellschaft so: »Die Gründer unseres Landes wollten, dass Zeitungsleute entscheiden, was gedruckt wird, und nicht der Chef der CIA. Reporter müssen festlegen, worüber sie berichten und nicht das Weiße Haus. [...]. Ich bin im Nachrichtengeschäft, also entscheide ich, was Nachrichten sind.«

Auch viele Journalisten im Nachkriegsdeutschland folgten diesem Credo und kultivierten die aufdeckende Recherche, anfangs die Redakteure des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel*, dann auch Redaktionen und Reporter der tagesaktuellen Medien. Heute, im Zeitalter des Internets, müssen investigative Rechercheure – weltweit vernetzt – oftmals auch riesige Datenmengen analysieren, um korrupte Politiker, Geschäftemacher und Geldwäscher aufzufindig zu machen und ihre Taten ans Licht der Öffentlichkeit zu bringen.

Diese Tätigkeit gewinnt ihre Glaubwürdigkeit durch eine Haltung, die man mit dem Etikett »Unabhängigkeit« kennzeichnen kann: un-

abhängig von kommerziellen Auftraggebern und von partikularen Durchsetzungsinteressen. Ihre Kraft kann sie indessen nur dort entfalten, wo Staatszensur zurückgedrängt, wo die Informations- und Meinungsfreiheit gesichert und die Pressefreiheit auf den Weg gebracht sind. Deshalb beleuchten unsere Porträts auch die historisch sich wandelnden Bedingungen, die glaubwürdigen Journalismus erst ermöglichen.

IV.

Unsere Sammlung hat vor allem Westeuropa im Blick und legt den Schwerpunkt auf Personen, Ereignisse und Konstellationen im deutschsprachigen Raum. Zudem wird der US-amerikanische Journalismus im 19. und 20. Jahrhundert immer wieder thematisiert. Zwar steht dort der Journalismus seit Beginn dieses Jahrhunderts unter hohem politischem Druck; dessen ungeachtet hat er das heutige Berufsbild wie auch professionelle Maßstäbe in mancher Hinsicht geprägt.

Einige Beiträge gehen speziell auf die Modernisierung der Medien ein. Technische Fortschritte in der Medienproduktion haben die Nachrichtenübermittlung wie auch die Mediendistribution rasant beschleunigt; der zeitliche Abstand zwischen Ereignis und Rezeption schrumpft gegen null. Mit dem Internet entstanden neue News-Medien, Plattformen und Kommunikationsdienste – ein Prozess, der durch die Digitalisierung an Dynamik weiter gewinnt und in seinen Auswirkungen nicht zu übersehen ist.

Angesichts dieser Tendenzen haben wir uns entschlossen, die hier versammelten Geschichten mit dem Ende des 20. Jahrhunderts zu beschließen. Wir tun dies in der Überzeugung, dass die in den Porträts thematisierten professionellen Maßstäbe der analogen Medienära in vielerlei Hinsicht auch für die um die Digitalisierung erweiterte Medienwelt gültig bleiben (müssen).

V.

In seiner legendären Rede »Politik als Beruf« sagte der Soziologe Max Weber vor hundert Jahren, dass eine »wirklich *gute* journalistische Leistung mindestens so viel ›Geist‹ beansprucht wie irgendeine Gelehrtenleistung«. Dass dies verleugnet werde, liege wohl daran, dass meist die »verantwortungslosen journalistischen Leistungen, ihrer oft furchtbaren Wirkungen wegen, im Gedächtnis haften«. Kein Zweifel, die von den bilderstarken Medien inszenierten Skandale sind wirkmächtiger als etwa die hautnahe Beschreibung eines Elendsviertels oder das Porträt einer humanitären Großtat.

Diese Verzerrung prägt heute wieder die Mediendebatte, die vor allem die Erzeugung von Aufmerksamkeit, kaum aber die besondere Kulturleistung des Journalismus im Blick hat. Der Kommunikationswissenschaftler Wolfgang R. Langenbucher vergleicht sie mit Literatur, Theater, Kunst, Philosophie und Wissenschaft und spricht dem Qualitätsjournalismus einen eigenen ästhetischen und intellektuellen Rang zu. Wir sehen dies ebenso und möchten mit unserer Porträtsammlung das Augenmerk auf diese Kulturleistung richten. Sie ist im Übrigen der Beleg, dass demokratisch verfasste und rechtsstaatlich organisierte Gesellschaften auf den Journalismus und den von ihm erzeugten öffentlichen Diskurs angewiesen sind und bleiben – unbesehen der Rückschläge, Missbräuche und Verfehlungen, die dieser Beruf auch mit sich bringt.

Michael Haller / Walter Hömberg